

DEM GEA FOLGEN & INFORMIERT BLEIBEN



TRENDSPORT

Trendsport Stacking: Zwei Meister im Stapeln

KIRCHENTELLINSFURT. Sportlicher Wettkampf kann vielfältig sein: Schnell laufen, schnell fahren, schnell stapeln – wie bitte? Ja, richtig, man kann auch um die Wette stapeln und Jon und Hans-Jörg Faisst aus Kirchentellinsfurt sind wahre Meister darin. Stacking heißt der Trendsport. Dabei gilt es, zwölf Stacks genannte Plastikbecher in beispielsweise der Disziplin 3-6-3 zu jeweils zwei Dreier- und einer Sechserpyramide zu stapeln und sofort wieder abzubauen.

Von [Alexander Maier](#) 26.04.2017, 07:35



So schnell, dass die Kamera kaum mitkommt: Jon und Hans-Jörg Faisst aus Kirchentellinsfurt demonstrieren, wie es geht. FOTO: MEIER

Jon Faisst braucht für diese Übung gerade einmal zweieinhalb Sekunden. Schaut man dem Neunjährigen zu, traut man seinen Augen kaum. In seiner Altersklasse reichte diese Zeit für einen sechsten Platz bei der Weltmeisterschaft, die über Ostern in Taiwan stattfand. Vater und Sohn waren als Teil der deutschen Nationalmannschaft nach Fernost gereist, wo sich Vater Hans-Jörg sogar vier Gold- und eine Bronzemedaille erkämpfte.

469 Teilnehmer rangen um die Medaillen. Auch Staffelwettbewerbe wurden ausgetragen oder Doppel, bei denen eine Hand vom ersten, die andere vom zweiten, daneben stehenden Stacker kommt.

Angefangen hatte bei den Faissts das Stacking vor einigen Jahren. »Von meiner Schwägerin habe ich die Speed Stacks geschenkt bekommen«, erinnert sich Faisst. Als Ingenieur probiert der 43-Jährige gerne Neues aus. »Nach ein paar Versuchen habe herausgefunden, dass ich gar nicht so weit von den Richtzeiten für Fortgeschrittene weg lag.« Außerdem stellte er fest, dass man sich in recht kurzer Zeit mit etwas Training verbessern kann. Damit begann die Jagd auf Bestzeiten.

Die Materialien für das Stacking sind schnell aufgezählt: »Zwölf Stacks, eine Matte und einen Timer«. Alles zusammen kostet das Set um die 60 Euro – ein bezahlbarer Sport. Es sei denn, man fährt zur Weltmeisterschaft nach Taiwan wie Vater und Sohn Faisst. »Da hilft dann der Opa noch ein wenig als Sponsor mit«, schmunzelt Hans-Jörg Faisst.

Wechsel der Stacks im Finale

Der Wettkampf in Fernost war die erste WM für die Kirchentellinsfurter Hütchenspieler, die Bedingungen dort sind alles andere als leicht. »In der Halle war es warm und feucht, wir hatten schwitzige Hände.« Zu allem Überfluss musste Jon Faisst auch noch Minuten vor dem Finale mit neu gekauften Stacks antreten, da seine eigenen abnutzungsbedingt nicht mehr das vorgeschriebene Logo der Herstellerfirma zeigten. Trotz dieses Handicaps gelang Jon der

sechste Platz von 28 Teilnehmern in seiner Altersklasse. »Ich war schon etwas aufgeregt«, gesteht er.

Das Team Faisst, wie sich die beiden nennen, ist an keinen Verein gebunden. »Die nächsten Klubs gibt es in Stuttgart-Zuffenhausen und in Crailsheim«, weiß Vater Hans-Jörg. Dennoch stehe man mit den Stuttgartern in Kontakt, erhalte auch mal Trainingstipps. »Von dort kommen sogar richtige Stacking-Stars.«

Trainiert wird etwa fünfmal wöchentlich, Vater Faisst jeweils rund anderthalb Stunden, Jon nur eine halbe Stunde. Dass der Sport positive Auswirkungen auf Geist und Körper hat, zeigen Studien. So soll Stacking die Hand-Auge-Koordination verbessern und die Verbindung der Hirnhälften fördern.

Auch an Autismus leidende Menschen haben bereits vom Schnellstapeln profitiert. »Einer der schnellsten Stacker der Welt ist Autist und hat zudem eine Spastik«, weiß Hans-Jörg Faisst. 1980 in den USA erfunden, kam der Sport im Jahr 2005 nach Deutschland. Zwölfmal wurde seitdem die Deutsche Meisterschaft ausgetragen. Die weiteren Ziele der Kirchentellinsfurter? »In der Disziplin Cycle in die Weltspitze vordringen und natürlich bei der nächsten WM wieder antreten.« (GEA)

www.teamfaisst.de